

Probleme zu lösen, Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen und widersprüchliche Auffassungen, die es in manchen Detailfragen gab, zu überwinden.

Eine bemerkenswerte Praxis entwickelte sich aus den Verpflichtungen, die FDJler und Komsomolzen zur schnelleren Verwirklichung unserer Aufgaben gemeinsam übernommen hatten. Es wurde zu einem schönen, durch die Parteiorganisationen der KPdSU und der SED ständig geförderten Brauch, wechselseitig vor der Komsomolgruppe in Moskau und vor der FDJ-Gruppe in Leuna Rechenschaft über die Erfüllung dieser Verpflichtungen abzulegen. Daraus entstanden in der Folge international-kollektiv-schöpferische Pläne, die in der Regel darauf gerichtet waren, unsere neuesten Forschungsergebnisse in kürzester Frist zu realisieren. Das, was im Falle „Polymir 50“ in drei Jahren erforscht worden war, konnte unter diesen Umständen bei wichtigen Teilaufgaben in einem Jahr in die Praxis übergeführt werden. Nach bisherigen Erfahrungen wären dafür drei Jahre erforderlich gewesen.

So prägte unsere Parteiorganisation nach und nach feste Ansichten und Haltungen, wie sie sozialistischen Internationalisten eigen sein müssen. Sie erzog uns Genossen dazu, das vorbildliche Wirken der sowjetischen Genossen zur Maxime für alle zu machen.

Maßstab: Haltung sowjetischer Genossen

Die sowjetischen Genossen waren zum Beispiel beim Bau der neuen Sauerstofffabrik in Leuna, die parallel zu „Polymir 50“ entstand, unerwartet auf extreme, im Plan und im Vertrag nicht fixierte Bedingungen gestoßen. Vor allem die korrosive Luft in Leuna machte viele zusätz-

liche Lösungen erforderlich. Rein juristisch gesehen hätte die sowjetische Seite von dem Vertrag zurücktreten, ja sogar die ganze Arbeit zurückgeben können. Der sowjetische Genosse Dr. Güstow, der zum Inbetriebnahmekollektiv der Sauerstoffanlage gehörte, erklärte aber ausdrücklich, seine Genossen und er gingen als Kommunisten an dieses Problem heran. Sie wußten, wie dringend die DDR diese Anlage brauche, und so setzten sie sich erfolgreich mit den Schwierigkeiten auseinander und bauten die Fabrik. Diese Art, an schwierige und überraschend auftretende Probleme heranzugehen, die bei derartigen Vorhaben natürlich immer wieder möglich sind, schuf bei uns ein Klima, in dem jeder seine Position überdachte und im Interesse des gemeinsamen Fortschritts zuerst hohe Ansprüche an sich selbst stellte. Die Parteileitung achtete sehr darauf, daß vor allem wir Genossen unsere Entscheidungen an diesen Beispielen maßen. So entwickelte sich unter anderem etwas, was es bis dahin auch noch nicht gegeben hatte: Erstmals stellten wir wichtige, auf das gemeinsame Projekt bezogene Schlußfolgerungen und Erkenntnisse aus Diskussionen unseren sowjetischen Partnern zur Verfügung, noch bevor die Arbeiten abgeschlossen und verteidigt waren.

Wir können heute wirklich sagen: „Polymir 50“ wuchs in Moskau, Leningrad, Leuna, Karl-Marx-Stadt und schließlich nun in Nowopolzok. Es ist ein Beispiel dafür, wie die Vorzüge der sozialistischen Ordnung mit den neuesten Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden sind.

Klaus Gehrman
Dipl.-Chemiker, „Held der Arbeit“,
Mitglied der Grundorganisation
Forschung der Leuna-Werke
„Walter Ulbricht“

Information

den. Gruppenorganisatoren, Agitatoren und Wandzeitungsredakteure des Betriebes verwenden das Organ des ZK für die Erarbeitung von politischen Argumentationen, den Erfahrungsaustausch der Parteikader und die Planung ihrer politisch-ideologischen Tätigkeit.

In der Grundorganisation der KAP Kaltensundheim wertet der Parteisekretär Artikel und Argumentationen des „Neuen Wegs“ in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen aus und empfiehlt sie den Agitato-

ren für das politische Gespräch. Erfahrungen für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs wurden studiert und übernommen.

Der Beschluß des Sekretariats stellt fest, daß in der Bezirksleitung und in den Kreisleitungen der „Neue Weg“ als wichtiges Instrument betrachtet wird, um die Führungstätigkeit wirksamer zu gestalten und die Effektivität der Parteiarbeit zu erhöhen. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Dokumente sowie grundsätzliche Artikel und

Beispiele vorbildlichen Wirkens von Parteilokalkollektiven sind verstärkt Gegenstand von Problem Diskussionen in Sekretariatssitzungen der Kreisleitungen sowie in Mitgliederversammlungen des Parteiapparates. Sie werden für das Erarbeiten von Beschlüssen, die Anleitung der Grundorganisationen, der Parteisekretäre, Propagandisten und Agitatoren genutzt. Der Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Suhl weist aber auch noch auf Niveauunterschiede in der Arbeit mit dem Organ des ZK für Fragen des Parteilebens hin. (NW)